

Den Schatz bewahren

Die Salzmine „Wieliczka“ befand sich unter den 12 ersten Objekten, die 1978 in die Weltkultur- und Naturerbe-Liste von UNESCO eingetragen wurden. Dieses einmalige unterirdische Denkmal, eine der größten touristischen Attraktionen Polens im besten Zustand zu erhalten, erfordert eine Reihe von bergbaulichen Maßnahmen - im Bereich der Sicherung, Renovierung und Modernisierung.

In den mehr als 700 Jahren der Salzförderung wurden in Wieliczka 26 Schächte und rund 7,5 Mio. m³ Hohlräume gegraben, auf 9 Ebenen, die zwischen 64 m und 327 m unter Tage liegen. Im Mittelalter bildeten die Einnahmen aus Salzverkauf sogar ein Drittel der Gesamteinnahmen der Krone. Mit dem „weißen Gold“ erhielt das Schloss auf dem Wawel seine prachtvolle Renaissanceform, die Adelsfamilie Lubomirski konnte damit ihre Macht konsolidieren und die Professoren der Krakauer Akademie ihre wissenschaftliche Forschung betreiben. Wieliczka galt also als eine echte Perle in der Krone der polnischen Könige und Herzöge, später als ein wertvoller Zugewinn der Habsburger (1772-1918).

Der Eintrag in die Liste von UNESCO, der vor 35 Jahren erfolgte, richtete das Augenmerk der Welt auf den Wert des unterirdischen Denkmals. Seine steigende Popularität und das Bedürfnis, die wertvollsten Elemente zu schützen, ging mit der Notwendigkeit intensiverer Maßnahmen einher, die zum Schutz des Denkmals und seiner Aufbewahrung für die Nachwelt führen sollten. In den letzten Jahren wurden in der Salzmine zahlreiche Änderungen umgesetzt, eine Reihe von Investitionen betätigt, um das Objekt zur Visitenkarte Polens zu machen. Alle von diesen Maßnahmen finden dabei auf zwei Ebenen statt.

Der erste Tätigkeitsbereich konzentriert sich auf der Sicherung der unterirdischen Grubenbaue. Unter Wieliczka haben die Bergleute auf der Suche nach dem kostbaren Gestein ein Netz aus 245 km Strecken gegraben und dabei Salz aus 2,5 Tausend Kammern gefördert. Das Ziel der Sicherungsarbeiten ist es, die Salzmine von Wieliczka so weit zu bringen, dass ihre historischen Bereiche und das Gelände über Tage bestens geschützt sind. Die Grubenbaue sind durch die Bewegungen des Gesteins ständigem Druck ausgesetzt - die in Hinblick auf die Geschichte, Kultur und Natur wertvollsten sollen erhalten bleiben, während die anderen, die keinen historischen Wert darstellen und oft die Stabilität des Gesteins beeinträchtigen –beseitigt werden können.

Als erhaltungswürdig eingestuft wurden 218 Kammern sowie 190 Komplexe aus Strecken und Kammern, die zwischen der 1. und der 5. Sohle der Salzmine liegen (historische Grubenbaue und geschützte Grubenbaue, die über Naturvorteile verfügen, einschließlich Schutzzonen sowie funktionelle Grubenbaue). Beseitigt werden sollen die komplette Sohle 9. sowie die Sohlen 8.,7.,6. und 5.

Um das Gestein zu stabilisieren werden die nicht-historischen ehemaligen Förderhöhlräumen mit Sand gefüllt. Dieses Verfahren wird als hydraulischer Bergversatz bezeichnet. Der Sand wird in die zur Beseitigung bestimmten Kammer mittels Rohrleitung von der Erdoberfläche befördert. Jedes Jahr werden im unterirdischen Wieliczka rund 110 Tsd. m³ Sand verbaut.

Historische Kammern, Grubenbaue, die über besondere historische und Naturvorzüge verfügen, werden durch Verschiedene Arten von Ausbau gesichert – dem herkömmlichen aus Holz sowie mit dem Anker Ausbau. Der letztere macht es möglich, die ursprüngliche Form der Grubenbaue zu erhalten, das Salz und die dahinterliegenden Felsen werden nämlich mittels Stäbe aus Epoxidglas (Anker) "armiert".

Überaus wichtig für die Salzmine ist es, sie vor Wassergefahr zu schützen. Dies erfolgt mithilfe von Injektion – einer Mischung zum Abdichten, mit der die Strecken und Grubenbaue gefüllt werden, um das Eindringen des Wassers in das Innere des Bergwerks zu verhindern.

Der zweite Tätigkeitsbereich umfasst die Bereitstellung der historischen Grubenbaue der Öffentlichkeit – sowohl in traditioneller Form – als Besichtigung der Touristenroute als auch unterschiedlicher Angebote mit verschiedenen Themenbereichen, die an bestimmte Marktsegmente gerichtet sind. Mit Erfolg erweitert die Salzmine das Angebot für Personen, die Bereiche kennenlernen möchten, die normalerweise für die Besucher nicht zugänglich sind – in Form von spezialistischer, geologischer oder der „Bergmannsroute“.